

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

20 (24.1.1866)

Beilage zu Nr. 20 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. Januar 1866.

Deutschland.

Wien, 20. Jan. Mit Beziehung auf die von einem hiesigen Blatt gebrachte Nachricht, daß die serbische Regierung in Wien einen Lieferungsvertrag auf 30,000 Gewehre abgeschlossen, der Fürst von Montenegro hier 7000 Cartouchen bestellt habe, und auch für die rumänische Regierung große Lieferungen von verschiedenem Kriegsmaterial effectuirt worden seien, bemerkt die „Generalcorresp.“, daß die vorstehenden Waffenlieferungs-Kontrakte nicht mit der österreichischen Regierung abgeschlossen und die Aufträge nicht aus arabischen Vorräthen bewerkstelligt worden sind. Durch die vor kurzem erfolgte Aufhebung des Ausfuhrverbots von Waffen ist deren Ankauf von Seiten jeder fremden Regierung bei österreichischen Waffenfabrikanten ermöglicht und gestattet, und es dürften auch derartige Ankäufe wahrscheinlich häufiger hier erfolgen, da der Ankauf wegen des wohlfeileren Transports nach den Donaufürstenthümern und in den Orient überhaupt in Oesterreich billiger zu stehen kommt, als wenn die Lieferungen in Frankreich oder Belgien kontrahirt werden.

Griechenland.

Athen, 13. Jan. Die Minister, wegen angeblicher Interventionen der Schutzmächte interpellirt, erwiederten, daß weder der König, noch die Regierung, noch die Gesandten davon etwas wissen.

Baden.

Freiburg, 21. Jan. Dem „Ans.“ zufolge hat auch der hiesige Arbeiterverein, ähnlich denen in Pforzheim und Heilbronn, auf die von dem hiesigen Ausschuss des Vereinstags deutscher Arbeitervereine angeregte Frage wegen des allgemeinen und direkten Stimmrechts einen ablehnenden Beschluß gefaßt. Der Freiburger Verein theilt seinen Beschluß den übrigen Vereinen im Lande mit und will als Vorort der badischen Vereine im Sinne seines Beschlusses das Birkular des hiesigen Ausschusses beantworten, sowie den Ausschuss über seine künftige Stellung zu der angeregten Agitation befragen. Außerdem fragt der Freiburger Verein bei den badischen Vereinen an, ob nicht in einer die Interessen der Arbeiter zunächst berührenden Angelegenheit eine Petition entworfen und an eine der beiden Kammern — eingereicht werden soll.

Vermischte Nachrichten.

— Von der Eider, 13. Jan. (Hamb. Nachr.) Die An- und Aufnahme der Anzeigen für das in Dänning erscheinende Lokalblatt ist neulich nach einer dem Herausgeber zugegangenen Weisung unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden. Zu dieser Maßnahme dürfte, wie man annimmt, eine vor kurzer Zeit in dem gedachten Blatt veröffentlichte Anzeige des Kaufmanns Pauls in Dänning Veranlassung gegeben haben, worin derselbe ankündigt, daß ihm eine schleswig-holsteinische Fabrik durch den Bürgermeister Gartbecker konfiszirt und an demselben Orte genommen worden sei, wo dieselbe zur (dänischen) Zeit des vertriebenen früheren Bürgermeisters Goos verborgener gehalten worden, und daß er eine neue Fabrik zu kaufen wünsche, zu welchem Zweck Reflektanten um Einsendung ihrer Offerte, bezw. von Musterfabriken ersucht werden.

— Nach der „N. Südd. Ztg.“ hat der Naturforscher Agassiz,

der gegenwärtig Brasilien durchkreuzt, auch in diesem Tropenlande die sicheren Spuren früherer Gletscher, wie erratische Blöcke etc., entdeckt.

— Florenz, 17. Jan. Der Stadtrath hat gestern Abend einstimmig beschlossen, der Familie Magaglio's die Beisetzung des Verstorbenen in Santa Croce anzubieten.

— London, 19. Jan. Der Untergang des Dampfers „London“ ist ein Beweis für die beispiellose Wuth, mit der die Stürme geirrt haben müssen; denn der „London“ ist noch nicht zwei Jahre alt, hatte einen großen Ruf, der durch die Schnelligkeit seiner letzten Reise nach Australien — in 59 Tagen — nur gesteigert war, und sowohl die Eigenthümer als die See-Ausfahrenden bauten unbedingt auf seine Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit bei allen möglichen Vorkommnissen. Ueber die Umstände, welche seinen Untergang herbeigeführt, vermittelst man noch folgende Einzelheiten: „Unter dem Kommando des Kapitäns Martin, eines australischen Seefahrers von geprüfter Erfahrung, lief der Dampfer am 28. Dec. von den hiesigen ostindischen Docks auf seine Unglücksreise aus. Vor Gravesend warf er Anker, und wegen der stürmischen Witterung trat er erst am 1. Jan. seine Weiterfahrt an. Bei der Insel Whigt mußte nochmals Halt gemacht werden, und am 5. Jan. erreichte das Schiff, nachdem es gegen starken Sturm und schwere See angekämpft, den Hafen von Plymouth. Schon hier schien ein Vorbote des bevorstehenden Unglücks sich einzustellen; der Boote, welcher zu dem „London“ heraufkam, erkrankte, indem sein Kahn gerade vor dem Schiff umhüllte.

„In Plymouth nahm das Schiff noch eine Anzahl von Passagieren an Bord; am Freitag um Mitternacht lief es auf die hohe See aus, Anfangs nur mit einem schwachen Wind kämpfend, der aber in den folgenden Tagen aufschwellte, bis am Dienstag (den 9.) Morgen, während der Kapitan mit Hilfe der Schraube das Schiff noch im Kurs hielt, die Gewalt des Sturmes den Klüverbaum, die Vorsegel, die Bramsege und die Oberbramsege in einem Anstoß wegriß; wenige Stunden später fiel auch die große Oberbramsege. Kapitan Martin, der seit Sonntag nicht mehr zu Seite gegangen war, verlor den Muth noch nicht; als der Sturm aber immer höher anwuchs und die See vergröbte, ließ sich der Gedanke an Gefahr nicht länger unterdrücken. Am Dienstag Nachmittag spülte eine Sturzflut das Backbord-Rescueboot spurlos von der Jütte weg. Der Kapitan betrieb sich in der Nacht mit seinem ersten Maschinisten, J. Greenhill, und es wurde beschlossen, den Kurs nach Plymouth zurückzunehmen. Es geschah sofort. Kurz nachher aber erhielt das Schiff wieder einen gewaltigen Stoß und verlor das Steuerbord-Rescueboot, während dieselbe Woge den Steuerbord-Kutter einriß. Die Position war am Mittwoch Mittag 46°48' nördl. Br. und 87° westl. L. Grad (9°32' östl. L. Ferro).

Am Abend erhob sich der Südwestwind zu einem furchtbaren Sturm; ein Wasserberg stürzte über das Schiff her und ließ seine vernichtende Gewalt an der zum Maschinenträum führenden Luke aus, die massive Konstruktion von 12 zu 8 Fuß zertrümmert. Unverzüglich wurden Anstrengungen gemacht, die Luke wieder in Stand zu bringen; alle überflüssigen Segel, selbst Matrasen und Leintücher, wurden über die Öffnung gedeckt; doch jede folgende Woge raubte wieder den schwachen Schutz des Augenblicks. Das Wasser stieg in dem Schiffsraum; es stieg über die Feuerplätze, es stieg den Heizern und dem ersten Ingenieur bis zur Brust hinan, und der Letztere mußte hinaufsteigen, um dem Kapitan anzuzeigen, daß die Maschine nicht mehr arbeiten könne. Alle Pumpen wurden in Thätigkeit ge-

setzt, und die Passagiere legten mit der Mannschaft überall Hand an. Aber das eindringende Wasser gewann die Oberhand über die Pumpen; der Sturm wüthete fort und zerriß das große Marssegel, durch welches der Kapitan den in der Dampfkraft erlittenen Verlust einigermaßen ersetzen wollte, in einem Augenblick zu tausend Fetzen. Das Schiff gebohrte der Wogenhebung nicht mehr — schwere Kreuzseen stürzten über dasselbe hin.

Am Donnerstag früh verlor es vier seiner Hinterporten, und eine Wasserflut strömte ein. Nun waren alle Anstrengungen fruchtlos, und um Tagesanbruch begab sich der Kapitan, der seine unverzagte Geistesgegenwart nicht einen Augenblick verloren hatte, in die Kajüte, um den dort versammelten Passagieren aller Klassen anzuzeigen, daß keine Hoffnung mehr bleibe. Die Todesbeschlaf wurde mit feierlichem Schweigen entgegengenommen — alle schienen auf sie gefaßt zu sein. Noch wurde versucht, die Steuerbordpinnasse hinabzulassen; sobald sie das Wasser erreichte, versenkte sie eine Woge. Die fünf Männer in ihr wurden durch zugeworfene Seile noch gerettet — auf eine kurze Zeit. Um ein Uhr wurde als letzter Versuch die Backbordpinnasse abgelöst. Aber die Passagiere schienen zu einem Kahne auf wogender See noch weniger Vertrauen zu haben, als zu dem sinkenden Schiffe. Nur drei derselben und sechs Leute der Mannschaft stiegen ein, und der Kapitan vertraute dem Maschinisten Greenhill das Kommando des Bootes an mit den Worten: „Wenig Hoffnung ist für das Boot, keine für das Schiff. Ihre Pflicht ist gehan; meine ist, hier zu bleiben. Gehen Sie hinein und übernehmen Sie die Führung für die Wenigen, die es halten wird.“

„Mit einigem Zwieback als Nahrung und keinem Tropfen Wasser stieß die Pinnasse ab. Kaum fünf Minuten darauf spielte eine Sturzflut über 50 der Passagiere, welche auf dem Hintertheil des Dampfers standen, in die See; einen Augenblick später — und der Spiegel versank unter Wasser; der Kiel ragte noch einen Moment empor, und dann schlossen sich die Wogen über dem unglücklichen Schiff. Die Pinnasse trieb hilflos ohne Segel vor dem Wind einher. Am folgenden Morgen, nachdem schon mehrere Schiffe, ohne sie zu bemerken, in und außer Sicht gekommen waren, nahte die italienische Barke Adrinople mit einer Ladung Weizen auf der Fahrt von Konstantinopel nach Gork und nahm die Gefährdeten wahr. Sie legte an und hob sie an Bord. Kapitan Cavassa gewährte den Engländern die gastfreundschaflichste Aufnahme, wiewohl ein so großer Zuwachs bei den nicht darauf berechneten Unterhaltsmitteln und in dem starken Sturme für sein eigenes Schiff bedrohlich war. In Falmouth stiegen die Geretteten ans Land mit der Trauerkunde von dem Untergang ihrer Reisegefährten.“

— Aus Bombay, 23. Dec., erhält die „Times“ folgende Depesche: „Auf der großen indischen Halbinsel-Bahn am Thull Ghaut hat ein schreckliches Unglück stattgefunden, indem ein Güterzug, der durch eine Station hindurchrollte, einen 70 Fuß hohen Damm hinabstürzte. Sechs Menschen wurden getödtet, Lokomotive und Wagen vollständig zertrümmert und die Güter grünlich beschädigt. Die Bahn bei Ludmaira ist am 18. eröffnet worden. — Lord Edward Seymour ist am 20. in Folge einer Amputation, der er sich hatte unterziehen müssen, weil er auf der Jagd in Nord-Kanara am 13. von einem Bären schwer verletzt worden war, gestorben.“

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

B.c.620. Karlsruhe und Baden.

Verloosung der Pfandbriefe

der K. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt.

Die erste halbjährige Ziehung der 5%igen, binnen 50 Jahren durch Verloosung rückzahlbaren Silberpfandbriefe der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt findet
Donnerstag den 1. Februar 1866, Abends 6 Uhr,
im Beisein zweier Notare in den Bureau der Anstalt, Wien, Schottenbastei Nr. 1, im 1. Stock, und zwar öffentlich statt.
Die Summe der durch diese Ziehung zur Rückzahlung al pari bestimmten Pfandbriefe ist auf
60,000 fl. Österr. Währ. in Silber

festgesetzt.
Die Ziehung umfaßt die bis jetzt emittirten 5%igen, binnen 50 Jahren durch Verloosung rückzahlbaren Pfandbriefe aller Kategorien, also die Stücke zu 100, 200, 300, 500, 1000 und 10,000 fl., sowie die auf Namen lautenden.

Sollte der Betrag des zuletzt gezogenen Pfandbriefes größer sein, als der noch zur Verloosung bestimmte Rest, so wird derselbe doch seinem ganzen Betrage nach rückgezahlt.
Die Rückzahlung der am 1. Februar 1866 gezogenen Pfandbriefe erfolgt am 1. Mai 1866 bei allen Agenten der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Silber der betreffenden Landeswährung. Bei der Centralcassa in Wien findet die Einlösung nach Wahl des Besitzers in Silbergülden Oest. Währ. oder in französischen Franken, bei der Cassa der Anstalt in Paris in französischen Franken statt.

K. k. privilegierte allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Bezugnehmend an vorstehende Mittheilung zeigen wir hiermit an, daß

5% Pfandbriefe der Oest. Boden-Credit-Anstalt
zum Cours von 87 % in beliebigen Stücken bei uns zu haben sind.
Karlsruhe und Baden, den 10. Januar 1866.

G. Müller & Cons.

B.c.463. Karlsruhe.

Nach New-York

jede Woche zweimal per Dampfboot zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Nabus & Stoll in Mannheim.
Franz Perriu Sohn in Karlsruhe.



Dom. Adermann in Billingen, Jos. Meschenmoser in Wertheim, Ed. Judelsofer in Waldshut, Ernst Emil Saar in Badenweiler.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe
Allemania, Capt. Trautmann, am 3. Februar. Germania, Capt. Ehlers, am 3. März.
Borussia, Schwensen, 17. Februar. Teutonia, Naack, 17. März.
Saxonia, Meier, 31. März.
Passagierpreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr. Grt. Thlr. 110, Zwischendeck Pr. Grt. Thlr. 60.
Fracht Fr. St. 3, 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubitfuß mit 15% Prämie.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg.**
und dessen Agenten: **Karl Hund in Achem** und **dem Central-Expeditions-Bureau Mannheim B.c.476.**
Walter, Reinhardt & Müller.

B.c.830. Rothenfels.
Jagdverpachtung.
Am Samstag den 3. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Rothenfels die Ausübung der ihr auf ihrer Gemarkung zugehörigen Jagd in ihrem Gemeindegeld auf weitere drei Jahre, nämlich vom 2. Februar 1866 bis dahin 1869, an den Höchstbietenden in Pacht verpachten; wozu hiemit einladet,
Rothenfels, den 19. Januar 1866,
das Bürgermeisteramt.
Schottmüller.

B.c.812. Fernach, Amt Oberlech.
Liegenschafts-Versteigerung.
Der Unterzeichnete in Wilens, der Erbschaftsbesitzer wegen nachbeschiedener Realitäten einer öffentlichen Versteigerung als Eigentum auszulegen, als:
1) Eine zweistöckige, solid von Stein gebaute Bebauung mit Mahlmühle, 4 Maßlängen, 1 Schälgang, nebst Puhlmühle, von Wertmeister

